

„Ärzteblatt Sachsen“ Auswertung und Ergebnis

Leserbefragung

Was wir wissen wollten

Das Redaktionskollegium des „Ärzteblatt Sachsen“ hat im Herbst 2001 eine Leserbefragung durchgeführt. Dem Heft 9/2001 lag ein strukturierter Fragebogen mit acht Einzelfragen bei. Durch diese Befragung wollten wir erfahren, wie unsere Leserschaft nach über elfjähriger Erscheinungszeit das Ärzteblatt und seinen Informationsgehalt beurteilt. Bis Ende November 2001 erhielt die Redaktion insgesamt 479 Rückantworten.

3,05 % aller Leser haben den Fragebogen beantwortet. Die statistische Repräsentanz [N = 100/10000] der Leserbefragung wurde damit deutlich erreicht. 82,7 Prozent (n = 396) der zurückgesandten gelben Bögen enthielten den Namen des Kammermitgliedes. Davon

waren 61,4 Prozent Ärzte und 38,4 Prozent Ärztinnen.

Die Redaktion erhielt 83 Fragebogen ohne Nennung des Absenders (n = 7,3 Prozent) zugesandt.

Ihre Antworten

■ 92 Prozent der Ärztinnen und Ärzte lesen das „Ärzteblatt Sachsen“ regelmäßig, 5,3 Prozent gelegentlich, 1,9 Prozent selten und 0,8 Prozent nie.

■ Ein Drittel der Befragten liest unsere Standeszeitschrift ausführlich, 59,7 Prozent ausgewählte Artikel und 6 Prozent nur flüchtig.

■ Die redaktionelle, verlegerische und drucktechnische Qualität entspricht den Erwartungen von 90,6 Prozent der Leserschaft. 9,4 % waren kritische Stimmen.

■ 94,9 Prozent aller Leserinnen und Leser, die an der Leserbefragung aktiv teilnahmen, sind mit der Gesamtgestaltung (Umschlagsseite, Seitengestaltung, Schrifttypen, Bildangebot) unseres Ärzteblattes zufrieden.

■ Die Rubrizierung im „Ärzteblatt Sachsen“ entspricht den Vorstellungen von 90,5 Prozent der Leser, 9,5 Prozent halten die bisherige Rubrizierung nicht für optimal.

Neben diesen formalen Angaben ist es für uns sehr wichtig gewesen, zu erfahren, welche Rubriken des Kammerorgans Sie besonders lesen.

Etwa zwei Drittel der Leser interessieren sich besonders für die Rubriken Berufspolitik (65,9%), Gesundheitspolitik (65,9%) und Amtliche Bekanntmachun-

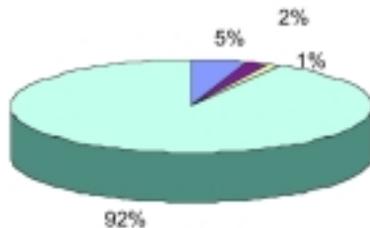


Abbildung 1: Sie lesen das „ÄBS“

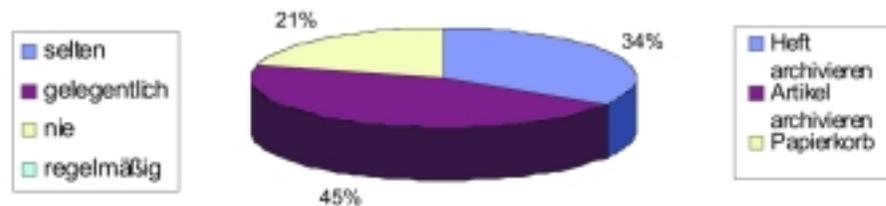


Abbildung 2: Was machen Sie nach dem Lesen mit dem „ÄBS“?

gen (60,5%). Die Rubriken Personalien (51,8%), Originalien (50,5 %), Mitteilungen der Geschäftsstelle (48,8%), Medizingeschichte (48 %), Mitteilungen der KVS (43,7%) erreichen gute Werte. Jeder dritte Arzt, der an der Leserbefragung teilnahm, hat Interesse an den Rubriken Leserbriefe (35,8%), Tagungsberichte (32,4%) und Feuilleton (30,7%). Nur jeder vierte Arzt liest die Berichte aus der Vorstandssitzung (26,6%). [Abb. 3] Erstaunt hat uns das Ergebnis bezüglich der Berichterstattung über die Vorstandssitzungen, obwohl gerade in jeder Vorstandssitzung aktuelle und für die Ärzteschaft wichtige Probleme beraten und umfassend diskutiert werden.

■ Nach dem Lesen des Kammerorgans archivieren 33,5 Prozent der Leser das gesamte Monatsheft; 45 Prozent heben interessante Artikel auf; 20,9 Prozent werfen das Heft nach dem Lesen weg und 3 Leser reichen das „Ärzteblatt Sachsen“ an nicht ärztliche Mitarbeiter weiter.

■ 10,5 Prozent der Leser suchen im Internet unter www.slaek.de die Sächsische Landesärztekammern und das „Ärzteblatt Sachsen“ auf, um zu recherchieren.

Wir hatten Sie aufgefordert, Schulnoten zu präzisierten Merkmalen des Kammerorgans zu vergeben:

Tabelle 1: Mittelwerte der Noten

Merkmal	Note
Praxisrelevanz:	2,8
Fachkompetenz	1,9
Verständlichkeit	1,8
Sprachstil	2,1

Ihre Kritik – unsere Antworten

Von den erwünschten kritischen Äußerungen drucken wir die Hauptinhalte ab. 68 Leserinnen und Leser kritisierten einzelne Fakten:

- „endlose, im Rechenschaftsbericht wiedergegebene Meinungsäußerungen aus Sitzungen der verschiedenen Gremien, Fachgruppen, Kommissionen machen kein Interesse; Tagungsberichte könnten entfallen“;
- „zu viele überflüssige Berichte über Gremien; Berichte über Kammerversammlungen zu weitschweifig; Berichte aus Vorstandssitzungen und Berufspolitik sind sehr langweilig“;
- „Bilder von Vorstandssitzungen, Kammerversammlungen und ähnlichen sind überflüssig; dankenswerterweise wurde in den Heften dieses Jahres schon weitgehend darauf verzichtet“;

- „weniger Selbstlob der Sächsischen Landesärztekammer, ihres Vorstandes und der Ärzteversorgung“;
- „mehr fachliche Themen und weniger Berufspolitik“.

Redaktionskollegium: Wir werden die berufspolitischen Berichte aus den Vorstandssitzungen, Kammerversammlungen und Tagungen der Vorsitzenden der Kreisärztekammern informativer und mit den wichtigsten Ergebnissen und Beschlüssen kurz gefasst darstellen, die standespolitisch aktuellen Artikel noch stärker komprimieren und Fotoaufnahmen themenorientierter einfügen.

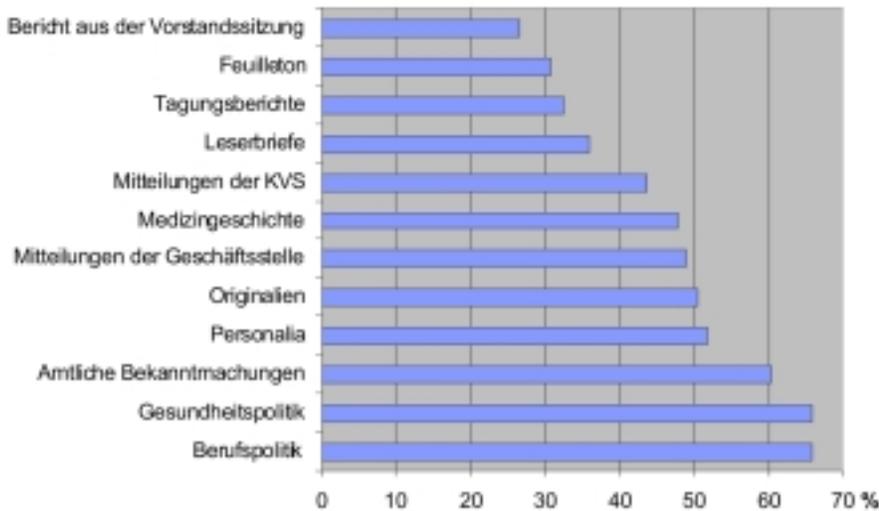


Abbildung 3: Interesse der Leser an Rubriken

• *„Werbung zum Teil überproportional; keine medizinische Werbung; Werbung auf der Titelseite obsolet; Die pharmazeutische Reklame auf der Titelseite ist nicht zu akzeptieren! Hört unsere Unabhängigkeit bei finanziellen Fragen auf? Schade um das Geld für diese Zeitschrift“.*

Redaktionskollegium: Ohne Zweifel beeinträchtigt die Werbung häufig die Kontinuität des Lesens und stört zum Teil das Erscheinungsbild unserer Zeitschrift. Durch

reduzierte Werbeetats haben jedoch Anzahl und Größenumfang der Akquisitionen in den letzten zwei Jahren bereits deutlich abgenommen. Aber die Werbung im „Ärzteblatt Sachsen“ ermöglicht derzeit, ein kostenfreies Ärzteblatt versenden zu lassen. Unser Standesorgan kann bis Ende 2002 ohne finanzielle Belastung unserer Ärztekammer weiter hergestellt werden. Die Werbung der Pharmafirmen und der Medizintechnik wird von den sächsischen Ärztinnen und Ärzten keineswegs nur abgelehnt, sondern auch zur Kenntnis ge-

nommen. Die Annahme berufsfremder Annoncen muss das Redaktionskollektiv aus Gründen der kostenfreien Herstellung und des finanzneutralen Versandes tolerieren. Die Fotoaufnahmen für die berufspolitischen Artikel werden durch die Redaktionsassistentin, Frau Hüfner, und Herrn Köhler, Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, aufgenommen.

• *„Der schwarze Grund des Deckblattes wirkt etwas betrüblich; der schwarze Einband ist ungeeignet für Anmerkungen; die Umschlagseite ist zu düster, schwarzer Umschlag ist nicht sehr ansprechend; Outfit der Titelseite verbessern“.*

Redaktionskollegium: In dem eleganten Tiefschwarz mit gelber und sachsengrüner Farbuntersetzung wirkt das Titelblatt visuell dezent. Das ansprechende äußere Erscheinungsbild unseres Standesorgans ist unverwechselbar und sofort identifizierbar. Dieses typische Outfit ist seit der Gründung der Sächsischen Landesärztekammern unser corporate identity.

• *„Weniger Aufwand, Recyclingpapier; eine andere Papierqualität wäre billiger und umweltfreundlicher; unnötige Verwendung von Luxuspapier“.*

Redaktionskollegium: Der Einsatz von Recyclingpapier ist teurer als Neupapier und beeinflusst entscheidend die Druckqualität. Grenzen setzt die Opazität - das Durchscheinen, die Undurchsichtigkeit einer Papierseite -, die wesentlich von der Papierdicke und der Papierdichte beeinflusst wird. Für Sie, lieber Leser, wäre die Lektüre bei schlechter Papierqualität und beiderseits bedruckten Seiten nicht zumutbar. Die Papierqualität des „Ärzteblatt Sachsen“ ist das überprüfte optimale Resultat aus allen drucktechnischen Einflussgrößen und kostengünstigen Preis.

• *„Warum erfolgt die Umfrage nicht mit einem frankierten Umschlag für die Rückantwort?“*

Redaktionskollegium: Das Beifügen eines frankierten Umschlages für die Empfänger der Gesamtauflage würden Kosten in Höhe von ca. 8.500 Euro bedeuten, die bei statistisch zu erwartender Rücklaufquote zum großen Teil umsonst aufgewendet wären.

- „Was kostet uns diese Auswertung wieder?“

Redaktionskollegium: Die Druck- und Papierkosten für den gelben Fragebogen betragen 1500 Euro.

Was wünschen Sie in Zukunft im Ärzteblatt zu lesen?

Wir haben Sie gefragt, welche Themen Sie in unserem Ärzteblatt lesen möchten:

- **Berufspolitik:** klare Statements zu Fragen der Berufspolitik mit Diskussionen; Anzahl und Weiterbildung von jungen Ärzten nach dem Studium und deren Berufschancen in Sachsen.
- **Gesundheitspolitik:** demographische Entwicklung der Ärzteschaft in Sachsen; Zukunftsaussichten einzelner Facharztweiterbildungsbereiche; Teilzeitmodelle; Arbeitszeitgesetz; prognostische Schwerpunkte der Gesundheitspolitik im Land Sachsen; Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen (Sozialarbeitern, Pädagogen); Krankenhauspolitik in Sachsen; Probleme der Gesundheitspolitik in anderen Europäischen Staaten.
- **Neues in der Medizin:** medizinische Fortschritte und neue Erkenntnisse in Diagnostik und Therapie (Prionenerkrankungen, Autoimmunerkrankungen, Infektiologie etc.).
- **Praxisrelevante aktuelle Pharmatherapie** einschließlich Therapierichtlinien (Diabetes mellitus, arterielle Hypertonie); aktuelle Diagnostik- und Therapiestandards; Arzneimittelnebenwirkungen; spar-

same Medikamentenverordnung; kritische Wertung neuer Arzneimittel.

- **Präventivmedizin:** Strategien und Maßnahmen im Bereich Herzkreislauf-erkrankungen, pulmonaler Erkrankungen, Erkrankungen des Stoffwechselsystems.
- **Impfwesen:** Infektionsstatistik, Grippe-schutzimpfung, Impfprophylaxe vor Auslandsreise.
- **Notfälle:** kardiologische Notfälle, Notfälle in der Psychiatrie, Gastroenterologie, Orthopädie.
- **Evaluierung** physiotherapeutischer Maßnahmen.
- **Relevante Rechtsfragen:** Haftungsrecht, Schweigepflicht, Dokumentation, Patiententestament, Vormundschaft; Rechtsprechung: forensische Psychiatrie; regelmäßiger Abdruck von Verläufen der Arzthaftungsprozesse in Sachsen.
- **Medizingeschichte:** medizinische Lokalgeschichte; Biografien berühmter Musiker unter Einbeziehung ihrer Krankengeschichte.

Wir nehmen Ihre Anregungen gern auf und werden uns bemühen, Ihre Wünsche in den nächsten Ausgaben zu berücksichtigen. Das Redaktionskollegium bittet die Ärztinnen und Ärzte aller Fachrichtungen um Einreichung von praxisrelevanten Beiträgen zu den oben genannten Themen. Sie sollen fachübergreifend und verständlich geschrieben sein. Alle Formalitäten zum Einreichen von Artikeln und „Hinweise für Autoren“ finden Sie im Internet unter www.slaek.de. Das Redaktionskollegium erwartet Ihre Beiträge.

Etwas Lob zum Schluss

Neben kritischen Hinweisen gab es aber auch erfreuliche Äußerungen:

- „Das Ärzteblatt gibt mir noch ein Gefühl der Zugehörigkeit; Amtliche

Bekanntmachungen sind wichtig; bitte weiter so; qualitativ sehr hochwertig; die verlegerische und drucktechnische Qualität ist einwandfrei; ich meine, unser Heft ist ausgezeichnet; bin zufrieden; o.k.“

Fazit:

Aus der Leserbefragung ist zu schließen, dass das „Ärzteblatt Sachsen“ überwiegend anerkennend akzeptiert wird. Die Leserinnen und Leser, die sich aktiv an der Umfrage beteiligt haben, sind mehrheitlich vom Inhalt und Konzept unseres Landesorgans überzeugt. Das Redaktionskollegium bedankt sich für Ihre Kritik, für Vorschläge und Anregungen zu Inhalt und Gestaltung des „Ärzteblatt Sachsen“. Wir schätzen ein, dass unser „Ärzteblatt Sachsen“ den Vergleich mit den Kammerorganen der anderen 16 deutschen Ärztekammern sehr gut bestehen kann. Dem Redaktionskollegium geht es besonders darum, nochmals darauf hinzuweisen, dass es sich beim „Ärzteblatt Sachsen“ in erster Linie um ein berufspolitisches Organ der Kammer handelt, in dem Fachbeiträge einen gewissen Stellenwert bekommen.

Anliegen unseres Landesorgans wird es weiter sein, die sächsischen Ärzte über die aktuelle Berufspolitik zu informieren, ärztliche Gemeinsamkeiten herzustellen, auf bedeutsame gesetzliche Vorschriften hinzuweisen, originale medizinische Beiträge zu publizieren, ein Feuilleton zu pflegen, die Korrespondenzadresse ärztlicher Gedanken zu sein und an die berufliche Einheit zu appellieren.

Im Namen des Redaktionskollegiums
„Ärzteblatt Sachsen“
Professor Dr. Winfried Klug
Vorsitzender des Redaktionskollegiums